

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Gieseler (die Buchdruckerei), Calw. Hauptverleger: Friedrich
Hans Gieseler. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.
Eigentümer: Calw, D. Nr. 35: 3495 Geschäftsführer: Altes
Postamt. Preis pro Nummer: 25 Pf.; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
10 Pf. Zustellgebühr. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
54 Pf. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Anzeige 7 Pf., Reklamezeile 15 Pf. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Ferndruck aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 50

Calw, Donnerstag, 1. Januar 1936

3. Jahrgang

„Das deutsche Volk muß wieder ein Weltvolk werden!“

Rundfunkansprache Dr. Goebbels zum Jahreswechsel — Deutschland eine gesegnete Insel des Friedens

Berlin, 1. Januar.

Reichsminister Dr. Goebbels gedachte in seiner Neujahrsansprache, die über alle deutschen Sender ging, zunächst der letzten Kabinettssitzung, in der der Führer der Reichsregierung seinen Dank für die Arbeit im vergangenen Jahre ausgesprochen hatte. Mit Bewegung hätten dabei alle der Mühen und Sorgen, der Freuden und Erfolge dieses wahrhaft historischen Jahres gedacht. Es ist freilich ein eigentümlicher Charakterzug fast aller Menschen, daß sie bei der Gegenwart immer nur das Schwere und Sorgenvolle bemerken, um darüber das Leichtere und Freudigere zu übersehen, während sie bei der Vergangenheit so gerne das Angenehme im Gedächtnis behalten, um das Trübe und Unerfreuliche zu vergessen. Damit werden sie auch oft ungerecht gegen ihre Zeit und gegen sich selbst.

„Nur allzu viele Menschen“, so fuhr Dr. Goebbels fort, „gibt es, die sich gerne und fast mit Bosheit über die kleinen Unannehmlichkeiten des Alltags ereifern. Sie geraten dann leicht in die Gefahr, das Kind mit dem Bade auszuschütten, und möchten am liebsten das Licht überhaupt ausblenden, weil es natürlicherweise auch einen Schatten wirft. Es gibt in menschlichen Leben gar nichts, das nicht seine zwei Seiten hätte. Alles Angenehme hat auch seine unangenehmen Nachwirkungen. Jeder Erfolg kostet Mühe und Einsatz.“

Gerade bei dem eben verfloßenen Weihnachtsfest konnten wir Deutschen so recht feststellen, wie gut es das Schicksal im vergangenen Jahr mit uns gemeint und wie reich es unsere Arbeit und Mühe belohnt hat. Wohin wir in Europa schauten, waren Völker und Regierungen von schweren innen- und außenpolitischen Krisen heimgesucht. Vielen Ländern fehlte die willensmäßige Festigkeit, die so notwendig ist, um die schweren Schäden unserer Zeit zu überwinden. Ihre Regierungen waren gerade um die Jahreswende von der Unsicherheit ihres Bestandes bedroht, ja, ganze Völker in schwere und blutige Kriege verwickelt. Mitten in dieser unruhigen und turbulenten Welt lag unser

Deutschland als eine stille und gesegnete Insel des inneren und äußeren Friedens.

Das ist nicht etwa das Werk des Zufalls oder das Ergebnis eines unbedienten Glückes, sondern der Erfolg des heute über

Deutschland regierenden einheitlichen Willens. „Man mag“, so erklärte der Minister, „an dem bei uns herrschenden politischen Regime im Ausland kritizieren, was man will. Eins ist unbestreitbar, daß die ganze Welt uns darum beneidet, daß wir wieder auf weite Sicht arbeiten können, daß das deutsche Volk Vertrauen zu seiner Regierung hat, und daß es mit Zuversicht und fester Hoffnung den kommenden Entwicklungen entgegensteht. Daß wir uns damit in der Welt nicht nur Freunde erwerben konnten, das liegt in der Natur der Sache. Denn die Welt hatte sich in der Vergangenheit schon

so mit einem schwachen und ohnmächtigen Deutschland abgefunden, daß sie heute eine starke und gefestigte deutsche Nation vielfach nur als lästig empfindet.“

Das ist auch einer der Gründe, warum wir draußen, jenseits unserer Grenzen oft noch mißverstanden und angefeindet werden. Wir bedauern das aus tiefstem Herzen; denn das neue Deutschland will Frieden mit allen Völkern. Im übrigen aber betrachtet es der Nationalsozialismus für seine erste und wichtigste Aufgabe, dem eigenen Volke zu dienen und ihm die Stetigkeit seiner Arbeit und den Schutz seiner Grenzen zu sichern.“

Die Neujahrsbotschaft des Führers Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen! Parteigenossen!

Zum drittenmal feiert das neue Reich den Jahreswechsel. Zum drittenmal wurde uns am Beginn der vergangenen zwölf Monate der bevorstehende Zusammenbruch des nationalsozialistischen Regimes prophezeit. Zum drittenmal ist Deutschland unter diesem Regime stärker und gesünder geworden auf allen Gebieten seines nationalen Lebens. Es ist für uns, die wir diese große geschichtliche Wende unseres Volkes gestalten und erleben dürfen, schwer festzustellen, welchem der drei zurückliegenden Jahre die größere Bedeutung für die Wiederaufstehung des deutschen Volkes zukommt. 1933 eroberten wir die innere Macht, 1934 gelang es uns, sie zu befestigen und zu erweitern durch die Vorarbeiten für die Erringung der äußeren Freiheit. 1935 steht im Zeichen der errungenen Freiheit nach außen und der weiteren Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee und ihrer Grundzüge im Innern. Daß es uns neben dieser gewaltigen Arbeit der politischen Wiedergeburt Deutschlands auch gelang, den wirtschaftlichen Aufbau durchzuführen und fortzusetzen, kann uns alle mit besonderem Stolz erfüllen.

In derselben Zeit, in der wir mit Recht zufrieden zurückblicken dürfen auf eine wahrhaft gewaltige politische, kulturelle und wirtschaftliche Arbeit des Aufbaues, wird uns von journalistischen Helfershelfern wieder der neue Termin für den deutschen Zusammenbruch mitgeteilt. Auch damit können wir zufrieden sein. Denn diese Phrasen werden vergehen, aber die Ergebnisse unserer Arbeit werden bleiben. Und das vor uns liegende Jahr 1936 soll und wird ein weiteres Jahr nationalsozialistischer Entschlossenheit und Latkraft sein. Je mehr aber die Stärke des Reiches zunimmt und ihren sichtbaren Ausdruck findet in der wiederentstandenen Wehrmacht unseres Volkes, um so mehr werden wir erfüllt sein von der Schwere der Verpflichtung, die uns die neue Waffe auferlegt. Mit dem Blick in die vielen Wirnisse und Unruhen der anderen Welt ermaßen wir erst den Segen des klaren und stabilen Regimes in unserem Staate sowohl als den Segen und Nutzen des dadurch garantierten Friedens. Ein solches Volkwerk der nationalen europäischen Disziplin und Kultur gegen den bolschewistischen Menschheitsfeind zu bleiben, wird auch im kommenden Jahr unser eifrigstes Bestreben sein. Deffen Versuch, durch fortgesetzte Revolutionen, blutige Aufstände und Unruhen die Ordnung der Welt zu untergraben und die Völker gegeneinander zu hegen, werden wir so wie in der Vergangenheit, auch in der Zukunft in Deutschland erfolgreich abwehren. Unser höchstes Streben soll es aber auch im kommenden Jahr sein, dem wiedergefundenen nationalen Leben der Ehre und Freiheit den äußeren Frieden zu bewahren.

Das heutige Deutsche Reich, sein Weg und seine Zukunft sind unlöslich verbunden mit der nationalsozialistischen Partei. Sie hat die Umstellung unseres Volkes erreicht, die Energien für den Wiederaufstieg erweckt, die geistige und politische innere Voraussetzungen für die Durchführung aller nötigen Maßnahmen und Reformen geschaffen und gegeben. Ich bin mir bewußt, daß, was immer auch Deutschland treffen könnte, die Partei der feste und unzerstörbare Träger des deutschen Lebenswillens sein wird, wie sie dies in den zurückliegenden 15 Jahren war. Eine fanatisch verschworene Gemeinschaft deutscher Männer, deutscher Frauen und deutscher Jugend wird hinter mir stehen, wie in der Vergangenheit in ihren guten und schlechten Tagen, so auch in der Zukunft!

Ich wende mich daher am Beginn des neuen Jahres wie immer an meine alten Mitkämpfer. Ich gedenke ihrer Treue und ihrer Disziplin. Ich gedenke all der Führer in der politischen Organisation der nationalsozialistischen Partei, der SA, SS, der HJ, des Arbeitsdienstes, des NSKK, der Bauernorganisation, der Arbeitsfront usw. sowie der Führerinnen der Frauenschaften und des BDM. Ich danke ihnen auch in diesem Jahr für die unentwegte Treue und den Gehorsam, den sie mir entgegenbrachten, und die es mir ermöglichten, schwerste politische Entscheidungen im sicheren Bewußtsein des hinter mir stehenden und durch sie geführten Volkes zu treffen. Ich danke allen unzähligen namenlosen Parteigenossen und Anhängern, den braven Männern meiner SA und SS, des Arbeitsdienstes, des NSKK, und der gesamten Arbeitsfront für ihre Hingabe an die Bewegung und für ihre gebrachten großen Opfer. Ich danke besonders den Millionen deutscher Bauern, die die Ernährung unseres Volkes auch in diesem Jahr gelingen ließen. Und ich danke endlich allen jenen Bekannten und Unbekannten, die auch als Nichtparteiigenossen durch ihre treue Mitarbeit das Deutsche Reich des Dritten Reiches emporführen halfen. Ich danke vor allem den deutschen Frauen, die durch die neu geborenen Kleinen unseren Kampf durch ihre Tapferkeit erst der Zukunft unseres Volkes zugutekommen lassen.

Das Jahr 1936 soll uns erfüllt sehen von einem neuen heiligen Eifer zu arbeiten und einzutreten für unser Volk. Es soll uns alle vereint sehen im Bewußtsein der uns gestellten gemeinsamen Aufgabe. Heute aber wollen wir danken dem Allmächtigen, der unser Werk bisher in seinen Segen genommen hat. Und wir wollen uns vereinen in der demütigen Bitte an ihn, uns auch in Zukunft nicht zu verlassen. Es lebe die nationalsozialistische Bewegung!

Es lebe unser einziges deutsches Volk und Reich!

Berlin, 1. Januar 1936.

Adolf Hitler.

Das Jahr 1935 wird als das Jahr der deutschen Freiheit

in die Geschichte übergehen. Drei markante Ereignisse haben diesem Jahr ihren Stempel aufgedrückt. Der Sieg an der Saar, die Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit und der Abschluß des deutsch-englisch-Flottenabkommens. Sie haben Deutschland, das durch den Versailler Vertrag zur ewigen innen- und außenpolitischen Ohnmacht verurteilt werden sollte, wieder in die Reihe der souveränen Staaten hineingedrückt. Und das Wunderbare an diesen Vorgängen ist, daß sie nicht etwa, wie vielfach befürchtet wurde, den europäischen Frieden gefährdeten, sondern ihm erst seine eigentliche Festigkeit und Sicherheit gaben. Denn nur das ohnmächtige und zerrissene Deutschland wäre eine Gefahr für die Stabilität des europäischen Kräfteausgleiches. Wir sind nun nicht mehr Spielball in den Händen der Weltmächte. Deutschland hat wieder seinen eigenen politischen Willen und ist entschlossen, ihn auch durchzusetzen.

Wenn Weihnachten zum ersten Male in großem Umfange die jungen Soldaten unserer neuen Wehrmacht als Urlauber in ihre Heimat zurückkehrten und den Städten und Dörfern des ganzen Reiches damit ein neues Gepräge gaben, so ist dieses alte, liebe Bild, das wir so lange schmerzlich entbehren mußten, für das ganze Volk ein Zeichen dafür gewesen, wieviel sich im Jahre 1935 in Deutschland gewandelt hat. Die Nation ist heute wieder in der Lage, ihre Ehre und ihren Bestand durch eigene Kraft zu beschützen. Dieses große Ziel konnte selbstverständlich nicht ohne ebenso große Opfer erreicht werden. Die Wiederrichtung unserer politischen Freiheit ist die Voraussetzung für wirtschaftliche und soziale Erfolge.

Sie mußte deshalb auch vordringlich gelöst werden und bedingte eine Reihe von Einschränkungen, Unbequemlichkeiten und Opfern. Es zeugt für den politischen Sinn des deutschen Volkes, daß es diese mit freudiger Entschlossenheit auf sich genommen hat. Noch ist ein großer Teil der Arbeitslosigkeit, die wir als furchtbarstes Erbe des vergangenen Regimes übernehmen mußten, nicht überwunden. Noch gestattet die Niedrigkeit der Löhne einem großen Teil unseres Volkes nicht, an den materiellen und ideellen Gütern der Nation gleichberechtigt teilzunehmen.

Weil wir Rohstoffe für die Arbeitskraft und für die Wehrhaftmachung unseres Volkes nötig haben, mußten wir die Einfuhr von Lebensmitteln, vor allem von Fetten und Fleisch zu einem Teil einschränken. Das bedingte zeitweilige Verknappungen an Butter und Schweinefleisch. Es mußte hier Tag für Tag versucht werden, zu einem gerechten und erträglichen Ausgleich zu kommen. Regierung und Volk haben schon im vergangenen Jahr ihre Sorgen gehabt, und werden sie auch im künftigen haben. Entscheidend aber ist, daß wir nach besten Kräften gegen Glend und Mangel ankämpfen und nicht untätig zusehen, wenn sich irgendwo ein Notstand bemerkbar macht.“

Dr. Goebbels erinnerte dann an die Leistungen des Winterhilfswerks und der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und fuhr fort:

Ein wahrhaft sozialistisches Regime

„leitet und lenkt die Geschichte der deutschen Nation. Es sieht nicht auf Bajonettschritten, sondern ruht in der Liebe und im Vertrauen des ganzen Volkes. Unser kostbarster Schatz ist die Anhänglichkeit aller guten Deutschen. Sie gibt uns Kraft und Stärke in dem schweren Werk, dem wir dienen.“ Dabei ist es klar, daß vorerst nur die wichtigsten Aufgaben in Angriff genommen werden

Württemberg's Neujahrsgruß an den Führer

Telegramm von Reichsstatthalter
und Gauleiter Wilhelm Murr

Stuttgart, 1. Januar

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr sandte an den Führer nachstehendes Telegramm:

Namens des Gau's Württemberg-Hohenzollern entbiete ich Ihnen, mein Führer, zum neuen Jahre die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche.

Die württembergischen Nationalsozialisten sind stolz darauf, daß sie auch im vergangenen Jahre ihr Teil an dem gewaltigen Werk haben leisten dürfen, das Sie, mein Führer, in Angriff genommen haben. Die Tatsache, daß in Württemberg die Erwerbslosenziffer am Ende des Jahres 1935 gegenüber dem Vorjahre weiterhin um rund 50 Prozent gesunken ist, ist nur ein Beweis für die erfolgreiche Aufbauarbeit, die unser Volk Ihnen, mein Führer, verdankt.

Besonders stolz ist aber der Schwabe, als einer der besten Soldaten des Weltkrieges, darauf, daß das zu Ende gegangene Jahr unserem Volk durch Ihren Entschluß seine Wehrhaftigkeit wiedergegeben hat.

Die württembergischen Nationalsozialisten werden mit dem schwäbischen Volk auch im neuen Jahr in unerschütterlichem Vertrauen und in selbstverständlicher Treue zu Ihnen, mein Führer, ihre Pflicht tun.

Konnten. Aber durch das ganze Volk gehe der einheitliche, entschlossene Wille: Wir müssen wieder wie die anderen Großmächte ein Weltvolk werden! Unser nationales Glück liegt in unserer nationalen Kraft.

Der Minister sprach dann der ganzen Nation den Dank des Führers und der Regierung für den Opfersinn aus, mit der sie sich im vergangenen Jahr bewährt hat: Sie ist ihrer großen Aufgabe würdig gewesen. Sie wird auch die kommenden Schwierigkeiten überwinden, wenn sie an der Ueberzeugung festhält, daß Hindernisse nicht mit Kopfhängerei, sondern mit Optimismus und Willenskraft gebrochen werden. Neue große Aufgaben warten wieder auf uns. Die Wehrhaftmachung muß gefestigt, die Arbeitsschlacht weitergeführt werden. Jahrelang noch werden die Hämmer klingen beim Bau der Reichsautobahnen. Die organisatorische Neuformung des Reiches findet ihre Fortsetzung; Partei und Staat werden ein einheitliches Ganzes bilden, um den Schutz der Volksgemeinschaft zu sichern.

Der Führer, seine Partei und seine Regierung aber vermöchten nichts, wenn das Volk ihnen nicht hilft. Sie können jedoch um so sicherer auf die Mitarbeit des Volkes rechnen, da das Volk jetzt weiß, wozu die Opfer gebracht werden müssen. Seine Hoffnung auf die Zukunft kommt ja am sichersten zum Ausdruck in dem wunderbaren Kindersegen, den ungeschälte Mütter auch im vergangenen Jahre wieder der deutschen Nation geschenkt haben. Er ist

das Interpfand der Unsterblichkeit unseres Volkes.

So wollen wir denn in dieser festlichen Stunde beim Abschluß des alten Jahres uns alle vereinigen in tiefem Dankgefühl an den Führer, der unsere nationale Hoffnung und unsere bürgerliche Zuversicht ist. Möge das Schicksal ihn uns noch viele Jahre in Gesundheit und voller Schaffenskraft erhalten. Wenn in einigen Stunden die Glocken über dem Reich in Nord und Süd und Ost und West läuten, dann wird sich das ganze deutsche Volk zum gemeinsamen Gebet für ihn und sein Werk. In diesem Gebet werden mitklingen die Millionen Hoffnungen und Wünsche aller guten Deutschen, die fern der Heimat aus fremden Ländern und Erdteilen ihren Gruß an das gemeinsame große Vaterland senden. In dieser Gefinnung fühlen wir uns verbunden mit allen Deutschen. Ich grüße besonders die, denen das Schicksal Not und Sorge bereitet. Sie dürfen überzeugt sein, daß wir keine Kraft und Mühe scheuen, um sie in die Segnungen unseres nationalen Lebens mit einzuschließen.

Denn ganz Deutschland soll stark und glücklich werden! Es soll einmal das stolze Land unserer Kinder sein und in ihnen ewig leben! Unsere Hoffnung und unser Glaube gehören ihm. Wir werden auch im kommenden Jahr seine getreuen Diener und mutigen Vorkämpfer sein."

Dem Führer wurden in der Neujahrsnacht von Seiten der Berliner Bevölkerung Massenovationen dargebracht. Als kurz nach 12 Uhr der Führer auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien, schollten ihm Sprechchöre entgegen: „Wir gratulieren zum neuen Jahr!“ Immer

Neujahrsbefehle an die Wehrmacht Soldaten!

Ein entscheidendes Jahr der deutschen Wehrgeschichte liegt hinter uns. Das Reich ist wieder frei und stark. Ich spreche allen Soldaten und den sonst am Aufbau der Wehrmacht Beteiligten meinen Dank und meine Anerkennung für die Leistungen im vergangenen Jahre aus. Die Lösung für 1936 heißt: Immer wieder vorwärts für den Frieden, die Ehre und die Kraft der Nation!

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht: Adolf Hitler.

An die Wehrmacht!

Im Zeichen der allgemeinen Wehrpflicht beginnen wir ein neues Jahr des Ehrendienstes an Volk und Reich. Wir wollen weiter zusammenstehen in Treue, Manneszucht und Hingabe für Deutschland und unseren Obersten Befehlshaber.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht von Blomberg.

An das Heer!

Mit Stolz kann das Heer auf die Arbeit des vergangenen Jahres zurückblicken. Ich weiß, daß Führung und Truppe auch weiterhin ihre Pflicht erfüllen werden.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Oberbefehlshaber des Heeres: Freiherr von Frisch.

An die Kriegsmarine!

Die Wehrfreiheit hat die Kriegsmarine vor neue große Aufgaben gestellt. Mit Tatkraft und freudiger Hingabe sind sie im vergangenen Jahre in Angriff genommen worden. Im neuen Jahre werden wir mit gleicher Entschlossenheit ans Werk gehen.

Berlin, den 31. Dezember 1935.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine: Raeder.

ernente Heilrufe wurden ausgebracht. Eine Reihe von Gratulanten, die Blumenspenden brachte, durfte die Reichskanzlei betreten und dem Führer persönlich die Blumen übergeben.

Der Führer bei der Aufführung des Wehrmacht-Filmes

Berlin, 1. Januar

Am Montagabend nahm der Führer um 21.15 Uhr an der Aufführung des Films „Unsere Wehrmacht“ im Ufapalast am Zoo teil. Ehrengäste dieser Festaufführung waren außer dem Führer ferner der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, der Chef des Wehrmachtsamtes im Reichskriegsministerium, Generalmajor Keitel, und eine große Anzahl von höheren Offizieren, ferner Stabschef Luze und eine große Zahl von höheren SA- und SS-Führern. Am Schluß des Films, der immer wieder auf offener Szene Beifallsfundgebungen erhielt, dankte der Führer der Regisseurin Leni Riefenstahl

An die Luftwaffe!

Allen Angehörigen der Luftwaffe spreche ich meine Anerkennung und meinen Dank für die im vergangenen Jahre bewiesene Pflichttreue aus. Ich erwarte, daß sie sich auch im neuen Jahre der Größe der zu bewältigenden Aufgaben bewußt bleiben und übermittle ihnen meine besten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit am gemeinsamen Werk. Ein großes Jahr liegt hinter uns. Deutschland hat seine Wehrhoheit wieder. Die Luftwaffe verdankt ihre Wiedergeburt einzig und allein dem Siege der nationalsozialistischen Idee. Aus dem Glauben an den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht wird sie die Kraft schöpfen, höchste Leistungen auch im kommenden Jahre zu vollbringen.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Hermann Göring.

Dankagung und Neujahrs-wünsche des Führers

Berlin, 1. Januar.

Der Führer und Reichkanzler hat auch in diesem Jahre zum Neujahrstage eine Fülle von Glückwünschen deutscher Volksgenossen aus dem Reich und dem Auslande, ebenso von den Freunden Deutschlands in fremden Ländern und von den Auslandsdeutschen in der ganzen Welt erhalten. Bei der großen Zahl dieser Kundgebungen, die ihm aus allen Bevölkerungsteilen persönlich, schriftlich und telegraphisch in diesen Tagen dargebracht worden sind und die ihn herzlich erfreut haben, ist es ihm zu seinem lebhaften Bedauern nicht möglich, die Glückwünsche im einzelnen zu erwidern. Der Führer und Reichkanzler spricht daher allen, die zur Jahreswende seiner so freundlich gedacht haben, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank aus, wobei er gleichzeitig ihre Neujahrswünsche bestens erwidert.

München, die Hauptstadt der Bewegung, hat den diesmaligen Jahreswechsel auf eine ganz besondere Weise begangen. Sie hat dem nun angebrochenen Olympjahre 1936 durch ein farbensprühendes mitternächtliches Feuerwerk inmitten der Stadt eine: Feuergruß entboten.

Botschafter Roland Köster gestorben

Paris, 1. Januar.

Der deutsche Botschafter Roland Köster ist nach kurzem schwerem Leiden am Dienstag gegen 14 Uhr im Amerikanischen Stankenhäus in Paris verstorben. Er war am Montag ins Stankenhäus gebracht worden, nachdem er seit einigen Tagen unter einer schweren Bronchitis mit hohem Fieber gelitten hatte. Die Bronchitis hat sich in eine Lungenentzündung verwandelt, an deren Folgen der Botschafter gestorben ist.

Botschafter Roland Köster ist am 1. Juni 1883 in Mannheim geboren. Nach den üblichen Studien trat er sofort in die diplomatische Karriere ein und war nach dem Kriege zunächst Gesandtschaftsrat in Prag, alsdann Chef des Protokolls. Nachdem er kurze Zeit außer Dienst war, wurde er Gesandter in Oslo, um dann in Berlin die Personalabteilung zu übernehmen. Auf dem Pariser Botschafterposten befand sich Roland Köster seit dem 14. November 1932. Seine Gattin stammt aus der bekannten Familie von Siebik. Dank seiner vorzüglichen

Bomben auf „Rotes Kreuz“

Schwedische Sanitätsabteilung Lombardiert

Addis Abeba, 1. Januar

Von abessinischer Seite wird gemeldet, daß eine schwedische Rotkreuzabteilung auf dem Marsch zur Südfont 30 Kilometer von Dolo entfernt am 30. Dezember morgens von einem italienischen Bomben-gefahrwader angegriffen worden ist. Das schwedische Rote Kreuz bestätigt diese Meldung.

Das schwedische Rote Kreuz erhielt bis Dienstag lediglich die Nachricht, daß sich der schwedische Konsul in Addis Abeba in einem Flugzeug des schwedischen Roten Kreuzes an die Stätte des Zwischenfalles begeben habe, um an Ort und Stelle die notwendigen Ermittlungen anzustellen.

Bei dem Bombenangriff auf die schwedische Rotkreuzabteilung sind 32 Tote zu verzeichnen, darunter neun Schweden.

Die Lage auf dem abessinischen Kriegsschauplatz

Nach abessinischen Meldungen machen die abessinischen Truppen an der Nordfront weitere Fortschritte. Fast das ganze Schire-Gebiet ist nach diesen Berichten wieder von italienischen Truppen frei. Die Abessinier stehen danach auf einer Linie, die sich von Abi Danoh nach der Medena-Fluß entlang und weiter südlich des Ortes Cacciamo über Abi Abdi bis unmittelbar vor Makalle erstreckt. Der rechte Flügel der abessinischen Truppen befindet sich an der Straße nach Deffa mit Marschrichtung auf Agula. Die abessinischen Truppen müssen unter schwerem Feuer und Bombenabwürfen durch italienische Flieger langsam Kilometer für Kilometer erobern. Auch im Danakil-Gebiet haben die abessinischen Kampfhandlungen mit großer Festigkeit begonnen, ohne jedoch bisher besondere Erfolge zu zeitigen.

Beziehungen in der französischen Hauptstadt und dank seiner diplomatischen Fähigkeiten, hat er in den letzten Jahren viel dazu beigetragen, die deutsch-französischen Beziehungen zu bessern und Verständnis für Deutschland in den französischen Kreisen zu verbreiten. Deutschland verliert an dem so plötzlich Heimgegangenen einen hoch befähigten Diplomaten, der dem Lande noch von großem Nutzen hätte sein können.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und dem Präsidenten der franz. Republik

Der Präsident der französischen Republik hat dem Führer und Reichkanzler aus Anlaß des Ablebens unseres Botschafters in Paris folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Es ist mir ein Bedürfnis, Eurer Excellenz die Trauer zum Ausdruck zu bringen, die mir der Tod Ihres verehrten Botschafters in Paris, Herrn Roland Köster, bereitet. Er hatte sich unsere Achtung zu erwerben gewußt, sein Andenken wird unter uns wach bleiben. Albert Lebrun.“

Der Führer hat telegraphisch wie folgt geantwortet: „Euer Excellenz danke ich aufrichtig für den Ausdruck Ihrer Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, den das Deutsche Reich durch den Tod des Botschafters Roland Köster erlitten hat. Adolf Hitler, Deutscher Reichskanzler.“

Außerdem hat seine Excellenz der französische Botschafter in Berlin, Herr Francois-Poncet, am Mittwoch mittag den Führer und Reichskanzler aufgesucht und ihm, zugleich für die Reichsregierung, das Beileid der französischen Regierung und seine eigene Anteilnahme ausgesprochen.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kollhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

„Nur Ruhe, Fräulein Johanne!“ beschwichtigte sie Gerson lächelnd. „Ich kann mir denken, daß es zwei Johanne Wellington gibt, wenig wahrscheinlich ist dagegen die Annahme, darin zwei Nichten eines Onkels zu sehen. Ich weiß zwar nicht, um was das Spiel geht, noch weiß ich es nicht“, setzte er nachdrücklich hinzu, „aber ich werde es herausbekommen. Sie aber, Fräulein Johanne in spe, mache ich darauf aufmerksam, daß es leicht möglich ist, sich die Finger zu verbrennen, wenn man mit dem Feuer spielt.“ Die Angesprochene erhob sich brüsk.

„Mich in Gesellschaft schlechter Menschen aufzuhalten, habe ich nicht notwendig. Meine Angelegenheit kann auch später erledigt werden, und Herr Wringel wird dann sicherlich für mich Zeit haben.“

„Vorerst möchte ich mir die Sache reiflich überlegen“, antwortete dieser zurückhaltend. „Es liegt bestimmt nicht im Interesse einer gewissen Person, wenn ich einer falschen Richte irgendeine Auskunft erteile, und ich möchte mir den Vorwurf, leichtsinnig gehandelt zu haben, ersparen.“

„Ich habe keine Ahnung, was Ihre Worte bedeuten. Seltsam finde ich nur, daß Sie in einer hochwichtigen Angelegenheit den Worten fremder Leute mehr Gehör schenken als mir. Ich werde aber trotzdem noch einmal kommen und verlangen dann, unter vier Augen“, ein ärgerlicher Blick fiel auf Will und Johanne, „von Ihnen empfangen zu

werden. Meine Kenntnis von einem bedeutungsvollen Schriftstück wird Ihnen die Wahrheit meiner Behauptung beweisen.“

Sie wandte sich hochmütig um.

„Einen Augenblick, mein Fräulein“, rief Will, als sie bereits neben der Türschwelle stand, „nehmen Sie doch diese Karte mit, sie enthält meine Adresse.“

Er schritt auf sie zu.

„Nehmen Sie das gut auswendig. Buch Silborn oder rote Kette, wie man Sie noch nennt; es wird Sie vielleicht abhalten, mehr zu tun, als das Geseh erlaubt. Merken Sie sich das eine“, in seine Augen trat ein harter Glanz, „von heute ab bin ich hinter Ihnen her, und was das bedeutet, das lassen Sie sich von Ihren Freunden sagen.“

Gerson hatte halblaut und nur für sie verständlich gesprochen.

Sie nahm das Papier mit spitzen Fingern zu sich und warf einen gleichgültigen Blick darauf. Kaum hatte sie jedoch gelesen, was darauf stand, da begann sie zu zittern. In ihren Augen lag eine schreckliche Angst, ihre Lippen verloren jede Farbe.

Sie verließ fluchtartig das Zimmer.

Nur wenige Worte waren es, die sie so in Angst versetzten. Als sie auf der Straße stand, zog es ihren Blick noch einmal wie magnetisch auf die perennierte Karte. Mähernd wiederholte sie die Adresse:

Kommissar Captain Will Gerson,

Scotland-Yard. (P.S.)

Kommissar Captain Will Gersons Tätigkeit war sogar den Oberen von Scotland-Yard ein Rätsel.

Sergeant Gibbs hätte wohl einiges darüber sagen können, aber das wäre das Ende seiner Laufbahn gewesen und damit das Ende seiner Brauttschaft mit Mary Golden, der appetitlichsten und sparsamsten Köchin Londons.

Obwohl er von allen Seiten mit Fragen über Captain Gersons Tätigkeit bestürmt wurde und manche dieser Fragen mit einem Papierhändedruck begleitet war, blieb Gibbs eifrig konsequent in der Antwort.

Ein bedauerliches Nachsehen, ein serviles Nicken oder ein stummes Schütteln des Kopfes war seine Erwidrerung. Für diejenigen, die sich nicht damit abfinden wollten, hatte er, soweit Vorgefekte und Kollegen in Betracht kamen, einen vorwurfsvollen Blick und seinen breiten Rücken. Leute aber, die Scotland-Yard im Bogen umgingen, des öfteren Gaßspiele in Old Bailly gaben und außerhalb der Dienststelle ihr Interesse für den Kommissar nicht verhehlen konnten, behandelte er auf erprobte Art, wobei seine Zuspensäuße das unterstrichen, was die andern nicht begreifen wollten.

Gibbs war eine durchaus sachliche Natur. Er kannte Ueberschwinglichkeiten nur vom Hörensagen, und romantische Ideen fanden bei ihm einen steinernen Ader.

Er war von großer Zuverlässigkeit, und da er nur zwei Personen hatte, denen er zu dienen verpflichtet war, brauchte er sich nicht mit komplizierten Gefühlsänderungen abzugeben.

Sein dienstliches Herz gehörte dem Kommissar, und das Herz der Liebe hatte Mary Golden in Beschlag genommen. Zwischen diesen beiden Gefühlen leitete noch eine kleine

Leidenschaft für Frösche, die aber vollkommen ungefährlich war. Außerdem machte es ihm Freude, die ironische Art seines Vorgesetzten nachzuahmen. Somit war sein Tagewerk reichlich ausgefüllt.

Sergeant Gibbs sah, soweit er nicht außerhalb Scotland-Yard zu tun hatte, auf Zimmer 17, wo er sich als Famulus Gersons ziemlich Ungefügigkeit erweute.

Mit diesem Zimmer hatte es seine eigene Bewandnis.

Es lag etwas exponiert und war oft wochenlang verödet. Dann wiederum bildete es den Sammelpunkt aller möglichen Dienstgrade, die wie Bienen ein- und ausschwirrten und meist innerlich über die knappe Form der Befehle fluchten.

Nach derartiger Geschäftigkeit konnte man kurze Zeit später tobischer spaltenlange Artikel in den Tageszeitungen lesen, die bewiesen, wie sehr Gersons Tätigkeit in der Öffentlichkeit geschätzt und anerkannt wurde, und die manchen Alptrud von der Brust friedlicher Bürger nahmen. Seine Offenheiten gegen die Verbrechermwelt kamen meist wie ein Blitz aus heiterem Himmel, und diese Arbeitsmethode hatte ihm in den Kreisen der Unterwelt den Namen „Blitz“ eingebracht.

Kommissar Gerson, der älter war, als er aussah, unterstand direkt dem Innenministerium, und die Vollmachten, die man ihm einräumte, waren sehr weitgehend. Lediglich die oft auf schnellstem Wege notwendige Fühlungnahme mit dem gewaltigen Polizeiparapparat Londons hatte ihn veranlaßt, sein Quartier in Scotland-Yard aufzuschlagen. Sämtliche Dienststellen waren höheren Orts aus angewiesen, ihm jede gewünschte Information mit tunlichster Eile zu übermitteln.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 2. Januar 1936

Wie das neue Jahr anbrach

Die Stunden zwischen den Jahren, die uns Menschen immer wieder besinnlich stimmen im Rückblick auf das Vergangene, im Ausblick auf die dunkle Zukunft und im Nachdenken über den Sinn unseres Erdenlebens, sind verfloßen. Wer sie nützte, hat eine klare Bilanz gezogen und mit Mut, Gottvertrauen und unbeirrbarer inneren Verpflichtetheit gegenüber Führer und Volk den ersten Schritt ins Jahr 1936 getan. Daß dieses neue Jahr unserem Volk Freiheit, Arbeit und Frieden und unserem Vaterland unter Adolf Hitlers kraftvoller Führung neue Größe schenken möge, war jedes guten Deutschen Wunsch.

In Calw vollzog sich der Jahreswechsel unter feierlichem Glockengeläut. Als die Turmbläser ihr Chorspiel beendet hatten, brachten auf dem Marktplatz die vereinigten Chöre von „Calwer Liederkränz“ und „Eisenbahn-Singchor Calw“ unter Leitung von Hauptlehrer Wiesmeyer die Chorwerke „Sei'ge Nacht, o gieße du“ von Beethoven und „Die Nacht“ von Schubert zum Vortrag. Zum Schluß wurde gemeinsam ein Choral gesungen. Weithin drangen die erhebenden Klänge durch die Nacht und vertieften des Jahres erste Stunde. Die Winternacht war kalt und dunkel, der Himmel leicht überdeckt. Die Jugend vergnügte sich auch heuer wieder damit, das Jahr anzuschließen. Noch lange dröhnten Böllerschläge durch die Stadt, und hier und dort zischte eine bunte Rakete empor.

Der Neujahrstag war grau und regnerisch. Von den Schneemengen, welche noch zu Weihnachten Berg und Tal bedeckten und seitdem unter der Einwirkung kühlerer Luft dahinschmolzen, zeigten sich nur noch geringe Ueberreste, sodas es wenig Freude machte, in den unfreundlichen Tag hinauszugehen. Die traurige Stunde war umso geschäfter! So ist dieser letzte in der Reihe der Feiertage um Weihnachten meist als Ruhetag im Kreise der Familie verbracht worden. Das war ganz recht am Plage, denn heute gilt es, den ersten Arbeitstag des neuen Jahres mit frischen Kräften zu beginnen, zuzupacken und seine Pflicht ganz zu tun, in der Erkenntnis, daß auch für das Jahr 1936 die Losung heißt:

Arbeiten und kämpfen!

Die Laufbahn des Arbeitsdienstführers

Daß der Reichsarbeitsdienst, wie schon der Name besagt, heute eine Einrichtung des Reiches ist, dürfte wohl jedem Volksgenossen bekannt sein. Wenige aber wissen, daß die Führerlaufbahn im Reichsarbeitsdienst, ähnlich wie die des Offiziers im Reichsheer, gegenwärtig geeigneten jungen Leuten ein gutes berufliches Fortkommen bietet. Der Arbeitsdienstführer ist Reichsbeamter und hat als solcher vollen Versorgungsanspruch.

Die Laufbahn des Führeranwärters beginnt mit einer einhalbjährigen Dienstzeit in einem Arbeitslager. Am Ende dieser Zeit wird der zum Vorkamm, Obervorkamm oder außerplanmäßigen Truppführer Beförderung auf eine Truppführerschule kommandiert, wie wir sie hier in Calw haben. In dreimonatiger Ausbildung muß dort der Führeranwärter seine Eignung für die mittlere Arbeitsdienstführerlaufbahn beweisen. Besteht er die Eignungsprüfung, wird er zum planmäßigen Trupp- und Obertruppführer befördert. Nach der Prüfung ist ein Jahr Dienst im Reichsheer abzuleisten.

Später erfolgt wieder Verwendung in einem Arbeitslager, woran sich bei genügender Befähigung der achtmönatige Besuch einer Feldmeistererschule anschließt. Dann folgt wieder Dienst im Arbeitslager. Wer die Feldmeistererschule mit Erfolg durchlaufen hat, kann zum Unter-, Feld- und Oberfeldmeister befördert werden. Oberfeldmeister wird der Arbeitsdienstführer nach mindestens achtjähriger Dienstzeit.

Die Auslese für die höhere Führerlaufbahn wird in den Bezirks- und Abteilungsführerschulen vorgenommen. Hier entscheidet es sich, wer Oberfeldmeister oder Gruppenführer werden kann und zur Verwendung in höheren Dienststellen geeignet ist.

Den Abschluß der Ausbildung innerhalb der höheren Führerlaufbahn bildet der Besuch der Reichsarbeitsdienstführerschule in Potsdam. Die höchst erreichbaren Dienstgrade beim RAD sind: Arbeitsführer, Oberarbeitsführer, Oberstarbeitsführer, Generaloberarbeitsführer.

Brief aus Althengstett

Altem Brauche folgend, umrahmt am Sylvesterabend der Liederkränz unter Leitung von Oberlehrer Maier den Abendgottesdienst mit stimmungsvoll vorgelegenen Liedern. Ihr Vortrag und Inhalt waren auf das scheidende Jahr, auf diesen letzten Abend im Jahre 1935, einen tiefen, reinen Glanz. Diese Sitte wird hier schon jahrelang gepflegt. Der Gottesdienst war gut besucht. Anschließend an die Feierstunde verbrachten die Mitglieder und Sänger des Vereins noch einige frohliche Stunden im Gasthaus zum „Lamm“. — Am Neujahrsestabend bereiteten die Teilnehmer der nun abgeschlossenen Stammbaier Singwoche der dies-

gen Bevölkerung in der Kirche einen festlichen Genuß. Der Weihnachtsbaum erstrahlte noch einmal in festlichem Glanze. Um ihn herum stand die kleine Sängerschar und ließ mit ihren feinen, sinnigen, echt deutschen Weihnachtsliedern und den gut durchgeübten Stimmen eine wunderbare Stimmung in dem weihnachtlichen Raume und den Herzen der Zuhörer aufklingen. Sätze von Prätorius, Hensel, Hahler, Seifert und Bodenschlag gelangten zum Vortrag. Nur einige dieser frohen, tiefen und das Menschenherz immer bezaubernden Lieder seien angeführt: Vom Himmel hoch, da komm ich her — Der Heiland ist geboren — Joseph, lieber Joseph mein — Vom Himmel hoch, ihr Engeln kommt. Leider war die Feierstunde schlecht besucht. Dem Leiter der Singwoche, Herrn

E. Gruber, und seiner mutigen, kleinen Schar muß für den tiefen Genuß, den sie einer kleinen Gemeinde in uneigennütziger Weise bereiteten, herzlich Dank gesagt werden. — Letzten Sonntag feierte der Jahrgang 1895 seine 40er-Feier. Aus nah und fern waren die Altersgenossen zusammengeströmt. Eine der Teilnehmerinnen war aus Zürich herbeigezogen. Beim Austausch froher Jugenderinnerungen verbrachten die Teilnehmer einige frohe Stunden miteinander.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Donnerstags und Freitag: Meist bewölkt, zeitweise Niederschläge, Schneefall nur oberhalb 1000 Meter, Temperaturen unverändert, südwestliche Winde.

Was ist die NS.-Kriegsopferversorgung?

Kriegsbeschädigte sind Träger des Opfergedankens für Volk und Heimat

Unverständlicherweise begegnet man heute noch der Auffassung, als ob die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung (NSKOV) nichts anderes sei, als eine Vereinigung kriegsbeschädigter Frontsoldaten und Kriegerhinterbliebener, die nichts anderes suchten und wollten als eben eine Rente, mit anderen Worten: als seien in der NSKOV nur Leute vereinigt, die materielle Forderungen insbesondere geldlicher Art an den Staat stellen. Dieser Auffassung kann gar nicht scharf genug entgegengetreten werden.

Die NSKOV, als ein der NSDAP angegeschlossener Verband hat ihre Bezeichnung nach ihrer Aufgabenstellung hin gewählt. Sie ist jedoch nicht nur ein Bund, in dem sich die kriegsbeschädigten Frontsoldaten und Hinterbliebenen der Gefallenen zusammengeschlossen haben zur Wahrung und Förderung ihrer soldatischen Ehre und ihrer Rechte, sondern sie ist auch ein Bund von Frontsoldaten zur Pflege der Tradition und der Kameradschaft, der sich stets aufs engste mit der NSDAP verbunden fühlte.

Die NSKOV wurde schon in der Kampfzeit der NSDAP gegründet. Sie ist in ihrer Arbeit für die Frontsoldaten und Kriegsopfer auch in einem besonderen Amt, dem Hauptamt für Kriegsopfer bei der Reichsleitung der NSDAP, verankert. In den Reihen der NSKOV standen von Anfang an nicht nur kriegsbeschädigte Frontsoldaten, sondern auch alte Parteigenossen, darunter viele Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei und des Blutordens.

Wer auch nur einigermaßen den Bestrebungen der NSKOV auf dem Gebiete der Rettung des Ansehens der Frontsoldaten und der Versorgung der Frontsoldaten und Kriegsopfer folgte oder auch nur zu folgen gewillt war, weiß, daß es unter allen Umständen und in erster Linie darum ging, die Ehre des Frontsoldaten wieder herzustellen, seinen berechtigten Stolz und sein Selbstvertrauen wieder zu heben, ihn wieder zu Ansehen und Achtung in seinem Volk und Vaterland zu bringen. Man muß immer wieder die Feststellung machen, daß allzu leicht vergessen wird, unter welchen Verhältnissen die Frontsoldaten nach Kriegsende in Deutschland dahinglebten, daß sie so gar kein Ansehen mehr genossen und daß man nicht mehr von ihnen sprach. Die kriegsbeschädigten Frontsoldaten selbst lehnten sich gegen diese unbegreifliche Behandlung auf, und zwar ausgerechnet durch fortgesetzte geldliche Forderungen ihrer vielen Verbände, in die sie damals zerplittert waren.

Derartigen Gedankengängen und Zuständen in den Reihen der Frontsoldaten und Kriegsopfer sah sich die NSKOV gegenüber, als sie den Parteigenossen Hanns Oberlindober beauftragte, die Betreuung der Kriegsopfer als sein besonderes Arbeitsgebiet neben seiner politischen Aufgabe zu übernehmen. Hg. Oberlindober sah sich gerade im Hinblick auf die große Verantwortung auf diesem Gebiet insbesondere auch gegenüber den materiellen Wünschen veranlaßt, zunächst mit aller Deutlichkeit

den Einbringlichkeit den ethischen Gedanken in der Kriegsopferversorgung herauszuarbeiten. So ging dann auch tatsächlich die NSKOV auf dem Gebiet der Kriegsopferversorgung im Herbst 1932 in den schweren Endkampf mit der Parole: „Auch ein armes Vaterland kann dankbar sein.“ Deutlicher konnte nicht zum Ausdruck gebracht werden, daß die Partei sehr wohl wisse, was sie kriegsbeschädigten Frontsoldaten und den Hinterbliebenen der gefallenen Kameraden schulde. Davon galt es die Frontsoldaten und Kriegsopfer zu überzeugen und zunächst unbedingt eine weitere Verschlechterung ihres durch die Notverordnung schwer mitgenommenen Rechtes zu verhindern. Die weitere Aufgabe war dann, im systematischen, wenn auch langsamen Aufbau neben der Ehre auch das Recht der Kriegsopfer zu vervollständigen. Kein Kamerad konnte nach alledem annehmen, mit einem Schläge eine muster-gültige Versorgung zu bekommen.

In Erkenntnis all der Erfordernisse der zu leistenden Arbeit stand auch der Reichsparteitag 1933, der Parteitag des Sieges auf dem Gebiet der Versorgung der Frontsoldaten und Kriegsopfer ganz klar unter dem Leitpruch: „Ehre und Recht für die deutschen Kriegsopfer.“ Die Frontsoldaten und Kriegsopfer waren inzwischen dank der unermüdblichen Arbeit und dem fortgesetzten Kampf gegen allzu fest eingewurzelte Anschauungen und durch das tatsächliche Einhalten der weiteren Verschlechterung ihrer Rechte aus der Atmosphäre des Almosenempfängers herausgehoben, sich ihrer Stellung als erste Bürger des nationalsozialistischen Staates bemußt geworden. Sie waren sich darüber klar, daß gerade die Stellung als erste Bürger des neuen Staates ganz besonders verpflichtete. Diesem außerordentlichen ethischen Erfolg folgte im Sommer 1934 auch der Beginn der materiellen Neuordnung auf dem Gebiet der Reichsversorgung, insbesondere durch Schaffung der Frontzulage, Vereinheitlichung der Witwenrente im Sinne der Bewahrung der Höchst-Witwenrente, Bevorzugung bei Errichtung von Heimstätten, weitere Ausdehnung des Arbeitsschutzes usw.

Gleichzeitig taten die seit Sommer 1933 in der NSKOV in vorbildlicher Weise geeinten Frontsoldaten und ihre Angehörigen durch die Teilnahme an den großen Kundgebungen im ganzen Reiche ein übriges, um auch ihrerseits zu zeigen, wie stolz sie auf die wiedergewonnene Ehre und die wiedererlangte Einigkeit in ihren Reihen sind.

Bekannt ist das schöne Ehrenzeichen der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der NSKOV: Das Schwert mit dem Eisernen Kreuz und dem Hakenkreuz, umrahmt von Eichenlaub, das schon seit Spätsommer 1932 die Kameraden mit Stolz tragen, das Zeichen der Frontsoldaten, in dem sich durch vorbildliche Kameradschaft und treue Gefolgschaft das Vermächtnis der Front erfüllt.

Die Kameraden der NSKOV unterhalten zu allen Kameraden, in welchem Soldatenverband sie auch stehen, enge und kameradschaftliche Beziehungen und freuen



Neujahrsebefehl der SA-Brigade 53

SA-Führer, SA-Männer, Kameraden! Wiederrum liegt ein Jahr der Arbeit um Deutschlands Freiheit hinter uns. Das Jahr 1935 war von ganz besonderer Bedeutung und hat Deutschland seine militärische Freiheit wiedergebracht.

Wie in den vergangenen Jahren werden wir auch im neuen Jahre in unverbrüchlicher Treue zum Führer dessen Befehle befolgen. Ich erwarte von Euch, daß Ihr wie seither Euer Pflicht tut. Immer weiter vorwärts für den Führer und Deutschland!

Der Führer der SA-Brigade 53 m. d. F. b.: Ziegler, Oberführer.

Ich, auch von diesen Kameraden immer wieder zu hören, wie nahe sie dem Gedanken der gemeinsamen Front der deutschen Frontsoldaten stehen.

Die Bedeutung der Stellung der kriegsbeschädigten Frontsoldaten und Kriegsopfer der NSKOV, d. h. im nationalsozialistischen Staat, kommt auch dadurch ganz besonders zum Ausdruck, daß diese Kameraden es sind, die am ersten Sonntag im neuen Jahre gerade als stete lebende Beispiele des Opfergedankens für Volk und Heimat auf allen Straßen und Plätzen in Deutschland sich in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen.

Sicherlich wird gerade dieses Beispiel der Kameraden der NSKOV nicht nur in allen Kreisen Anerkennung finden, sondern es wird auch erneut die Leistung der Frontsoldaten, insbesondere des kriegsbeschädigten Frontsoldaten und das Opfer der Hinterbliebenen der Gefallenen, wieder verstärkt in das rechte Licht rücken.

Heute ist die Erkenntnis Allgemeingut geworden, die der Reichskriegsopferführer mit den Worten zum Ausdruck brachte: „Wir sind nicht in den Krieg gezogen, um Rentenempfänger zu werden sondern um unseren Kindern die Heimat zu erhalten.“



So fallen 1936 die Feiertage

Das Jahr 1936 ist ein Schaltjahr und hat somit einen 29. Februar. Er fällt auf einen Samstag und auf ihn treffen die Namenstage Hermine und Oswald.

Das Jahr 1936 ist seit Christi Tod das 1903te, seit der Einführung des Julianischen Kalenders das 1931ste, seit der Zerstörung Jerusalems das 1866ste, seit der Reformation Dr. Luthers das 419te und seit der Einführung des Gregorianischen Kalenders das 354te.

Die beweglichen Feste des Jahres 1936 werden an folgenden Tagen gefeiert: Achermittwoch am 26. Februar, Ostermontag am 12. April, Christi Himmelfahrt am 21. Mai, Pfingstsonntag am 31. Mai, Fronleichnamsfest am 11. Juni, Der erste Adventssonntag ist am 29. November, das Weihnachtsfest fällt auf einen Freitag und Samstag, so daß mit dem anschließenden Sonntag, dem 27. Dezember, drei Feiertage sind. Der Helldengedenktag fällt auf Sonntag, 8. März, der Feiertag der nationalen Arbeit auf Freitag, 1. Mai, der Erntedanktag auf Sonntag, 4. Oktober, Frühlingsanfang ist am Freitag, 20. März, Sommeranfang am Sonntag, 21. Juni, Herbstanfang am Mittwoch, 23. September und Winteranfang am Dienstag, 22. Dezember.

Lehrlinge, Lehrlinge! Bereitet Euch zu RBW. vor.

Der Reichskriegsopferführer zur Straßensammlung am 5. 1. 1936:

Reichsarbeitsführer Frontsoldaten und Hinterbliebenen bitten an ihrem Neujahrstag um Unterstützung der Frontsoldaten und Hinterbliebenen durch die Teilnahme an der Straßensammlung am 5. 1. 1936. Die Teilnahme ist eine Pflicht für alle Frontsoldaten und Hinterbliebenen der NSKOV. Die Straßensammlung ist ein Zeichen der Kameradschaft und der Unterstützung der Frontsoldaten und Hinterbliebenen. Die Teilnahme ist eine Pflicht für alle Frontsoldaten und Hinterbliebenen der NSKOV. Die Straßensammlung ist ein Zeichen der Kameradschaft und der Unterstützung der Frontsoldaten und Hinterbliebenen.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Fachamt Schwimmen

Bekanntmachung des Reichsfachamtsleiters

1. Ich mache alle Vereine und Abteilungen nochmals auf die Bestimmungen aufmerksam, nach der ab 1. 2. 1936 jeder Schwimmer im Besitz des Reichsbundpasses und des Grundzeichens der D.L.R.G. sein muß. Ohne diese beiden Ausweise, die bei Schwimmwettkämpfen, Städte-Wettkämpfen und Wasserballspielen jeweils vom Schiedsrichter geprüft werden, wird niemand zum Wettkampf zugelassen. Das gleiche gilt auch für diejenigen Schwimmer und Schwimmerinnen, die von ihren Vereinen am 1. Jan. 1936 nicht ordnungsmäßig eingestuft sind.

2. Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß bei Klubwettkämpfen, Wasserballspielen und Freundschaftsspielen nur anerkannte Schiedsrichter tätig sein dürfen. Wenn am Ort kein geeigneter Schiedsrichter gefunden wird, ist bei mir ein Schiedsrichter anzufordern. Die Schiedsrichter werden hiermit angewiesen, bei Wettkämpfen jeglicher Art, die nach dem 1. Jan. 1936 ausgetragen werden, sich davon zu überzeugen, daß jeder Wettkämpfer im Besitz des Reichsbundpasses und des Grundzeichens der D.L.R.G. ist.

3. Zur Abnahme der Prüfungen für das Deutsche Turn- und Sport-Abzeichen im Schwimmen sind nur die vom Fachamt Schwimmen bestätigten Prüfer berechtigt. Die Liste der Prüfer wird in kurzer Zeit in dieser Zeitung veröffentlicht.

4. Ich mache die Vereine und Abteilungen auf die Sonderbestimmung betreffend Einstufungsliste aufmerksam, die auf Seite 42 A.B.B. abgedruckt sind.

E. P. C. Kreisfachamtsleiter.

Die Mitglieder Sperre bei der NSDAP.

Der Reichsfachamtsleiter der NSDAP. gibt über die bestehende Mitglieder Sperre der NSDAP, die folgende Bekanntmachung heraus: Aus gegebener Veranlassung wird bezüglich der zurzeit bestehenden allgemeinen Sperre, hinsichtlich der Aufnahme von Mitgliedern in die NSDAP, folgendes bekanntgegeben: Die unter dem 19. April 1933 erlassene Verfügung über eine allgemeine Mitglieder Sperre (Verordnungsblatt der Reichsleitung Folge 45/46 vom 30. April 1933) und die hierzu ergangenen Ergänzungsverfügungen bestehen nach wie vor zu Recht.

Ausnahmen von dieser allgemeinen Aufnahme Sperre bestehen nur in soweit, als sie von dem Unterfertigten im Einvernehmen mit dem Führer verfügt worden sind. Die zurzeit in Kraft befindlichen Ausnahmen von der allgemeinen Aufnahme Sperre sind folgende:

1. Meine Anordnung 25/35 v. 25. 10. 1935 im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP, Folge 108, S. 340, betreffend die Aufnahme von Angehörigen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel in die NSDAP.

2. Meine Anordnung vom 15. 11. 1935 betreffend die Aufnahme von Mitgliedern des aufgelösten Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) in die NSDAP. (Rundschreiben 147/35 an sämtliche Gauamtsleiter der NSDAP.).

Andere Ausnahmen der allgemeinen Aufnahme Sperre als die beiden vorgenannten bestehen nicht.

Ich habe bereits in meiner Anordnung vom 3. 7. 1935, betreffend Mitglieder Aufnahme (Rundschreiben 77/35 an sämtliche Gauamtsleiter der NSDAP.), alle diejenigen Volksgenossen, die bei einer künftigen Lockerung der Mitglieder Sperre in erster Linie zu berücksichtigen sind, im einzelnen aufgeführt.

Ich betone jedoch nachdrücklich, daß bisher eine Lockerung der Aufnahme Sperre nach meiner Anordnung vom 3. 7. 1935 (Rundschreiben 77/35) nicht verfügt worden ist, und daß auch mit einer Lockerung der Mitglieder Sperre für absehbare Zeit nicht gerechnet werden kann. Die verwaltungstechnischen Schwierigkeiten, die einer Lockerung der Mitglieder Sperre entgegenstehen, bestehen nach wie vor fort und zwar so lange, als nicht der Umzug der zuständigen Dienststellen der Reichsleitung der NSDAP. in das neue Verwaltungsgebäude der NSDAP. erfolgen kann.

Ferner bemerke ich, daß alle Verfügungen und Anordnungen, betreffend die Mitglieder Sperre oder die Aufnahme von Volksgenossen in die NSDAP., ausschließlich von dem Unterfertigten im Einvernehmen mit dem Führer erlassen werden.

Ich ersuche alle Volksgenossen, von der Einreichung von Aufnahmesuchen, solange nicht eine Lockerung der allgemeinen Mitglieder Sperre verfügt ist, Abstand zu nehmen.

Sämtliche Anträge auf Aufnahme in die NSDAP. nach einer Lockerung der Mitglieder Sperre sind ausschließlich an die zuständigen Ortsgruppen oder Stützpunkte der NSDAP. zu richten. Die Einreichung von Aufnahmeanträgen unmittelbar bei der Reichsleitung der NSDAP. ist zwecklos, verursacht der Reichsleitung eine völlig unproduktive Arbeit und verzögert die Erledigung der Gesuche.

Die Volksgenossen, welche Aufschluß über die einschlägigen Bestimmungen der Reichsleitung der NSDAP. wünschen, werden gebeten, sich mit den zuständigen Ortsgruppen oder Stützpunkten der NSDAP. ins Benehmen zu setzen.

Die Ortsgruppen und Stützpunkte sind angewiesen, die notwendigen Auskünfte an die anfragenden Volksgenossen zu erteilen.

gez.: Schwarz.

München, den 2. Januar 1936.

Hochwasser in Ober-Italien

Mailand, 1. Januar

Infolge der andauernden Regenfälle und der Schneeschmelze ist der Fluß Po über die Ufer getreten und hat einige Straßenzüge in der Gegend der sogenannten Brera-Insel überschwemmt, so daß sich die Bewohner in Sicherheit bringen mußten. Die Fluten bildeten einen See mit einer Ausdehnung von etwa 40 Metern. An manchen Stellen steht das Wasser einen Meter hoch in den Straßen. Größere Schäden sind nicht eingetreten, da die Feuerwehr ununterbrochen an der Arbeit ist, den Wassermassen einen Abfluß zu verschaffen.

Der Po führt ebenfalls Hochwasser. Bei Ferrara wurden zu beiden Seiten des Stromes große Strecken von Feldern unter Wasser gesetzt. Der Wasserstand des Po ist 1,22 m über normal.

Engl. Großflugzeug ins Meer gestürzt

Brüßel Lote

London, 1. Januar

Am letzten Tag des vergangenen Jahres ist das Großflugzeug „City of Charlemagne“, das sich auf dem Wege von Athen nach Alexandria in Ägypten befand, etwa zwei Kilometer vor Alexandria ins Wasser gestürzt. Bei dem Unglück, dessen Ursache noch ungeklärt ist, kamen zwölf Personen, darunter neun Passagiere, ums Leben. Nur der Führer des Flugzeuges, der sich wie durch ein Wunder etwa fünf Stunden über Wasser halten konnte, wurde vom Zerstörer „Brilliant“ gerettet. Die in Alexandria stationierten englischen Streitkräfte hatten eine Reihe von Schiffen ausgesandt, um das Meer nach den Verunglückten abzusuchen. Außer dem Zerstörer „Brilliant“ hat jedoch keines der Schiffe einen der Verunglückten finden können. Man hat daher die Suche aufgegeben. Der gerettete Flugzeugführer war vorläufig noch so erschöpft, daß er noch nicht in der Lage war, eine Erklärung abzugeben.

Die erste Fahrt von LZ 129

Ende Februar nach Rio de Janeiro

Friedrichshafen, 1. Jan. Entgegen anderslautenden Behauptungen, daß der 18. Februar als Tag des ersten Aufstiegs von „LZ 129“ ausersehen sei, teilt Dr. Eckener der Verbo-Presse (NS-Presse) mit, daß der Tag des ersten Aufstiegs mit Sicherheit noch nicht bestimmt werden kann. Dies ist schon deshalb nicht möglich, weil immer noch kleine Momente auftreten können, die eine Verzögerung im Aufstieg haben.

An dem Aufstiegsstermin in der zweiten Hälfte des Monats Februar dürfte sich jedoch nichts ändern. Nach Abwicklung der in Aussicht genommenen Probefahrten wird das neue Luftschiff in den Südamerikadien eingesetzt und seine erste Fahrt nach Rio de Janeiro unternommen, wo bis dahin die neue Luftschiffhalle fertiggestellt ist, die nach Ankunft des „LZ 129“ mit einem feierlichen Akt ihrer Bestimmung übergeben wird. Von Rio kehrt das Luftschiff nach Friedrichshafen zurück.

Marktberichte

Schlachtviehmärkte: Pforzheim: Ochsen a) 43, Bullen a) und b) 43, Rube a) 41-43, b) 38-40, c) 35-37, d) 31, Färken a) und b) 43, Kälber a) 68-70, b) 63-67, c) 56-62, Schweine wurden zu Festpreisen zugeteilt. — Heilbronn: Bullen 43, Rube a) 38-41, b) 32 bis 36, c) 26-29, d) 23-25, Färken a) 43, Kälber a) 65-67, b) 58-62, c) 51-54, Schweine a) 56,50, b) 54,50, c) 52,50, d) 50,50. — Wiberach: Färken 37-41, Ochsen 36-40, Kälber 370-580, Jungvieh 170-340, Kälber 40-56, Rinder 36-42.

Schweinepreise: Wiberach: Milchschweine 18 bis 27, Läufer 40 RM. — Tuttlingen: Milchschweine 14-22 RM.

Der Reichsberufswettkampf 1936

rückt immer näher. Jungen, Mädel! Es ist eine Selbstverständlichkeit, daran teilzunehmen.

einer Wohnkolonie im Stadtteil Wangen, wo eine regelrechte Familienschlacht entstand, bei der es zahlreiche Verletzte gab.

NSKK ehrt den Reichsstattthalter

Stuttgart, 1. Januar

Mit einer feierlichen Ehrung erfreute der Musikzug der NSKK-Motorstaffel 1/M/55 am Neujahrsmorgen Reichsstattthalter Murr. Mit klingendem Spiel zog er vor die Wohnung des Reichsstaltalters und brachte ihm ein Ständchen. Obertruppführer Dippmann, der Führer des Musikzuges, erstattete Meldung. Oberstaffelführer Emminger überbrachte dem Reichsstattthalter die Neujahrswünsche des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps. Reichsstattthalter Murr, der durch die musikalischen Darbietungen überrascht wurde, dankte den Angehörigen des Musikzuges und Oberstaffelführer Emminger in freudig bewegten Worten für diese Ehrung.

Neueste Nachrichten

Ein furchtbares Kraftwagenunglück, bei dem drei Personen den Tod fanden, ereignete sich am Neujahrsmorgen in Oberböhenweide bei Berlin. Ein Personenkraftwagen fuhr in voller Fahrt gegen einen Straßbaum und geriet durch eine Stützflamme in Brand. Die drei Insassen verbrannten.

Am Silvestertage blieb die Seilbahn von Chamoni nach dem Brevet-Gletscher während der Fahrt plötzlich hängen. Das Traggerad war vom Kabel abgerutscht und die beiden mit je 20 Personen besetzten Kabinen, die sich mitten über dem Tal befanden, kamen nicht mehr von der Stelle. Erst nach 7stündiger schwerer Arbeit in Nacht und Schnee konnten die Fahrgäste aus ihrer Lage befreit werden.

Die französische Kammer und der Senat verabschiedeten am Morgen des Neujahrstages endgültig den Haushaltplan für 1936.

Die kürzlich zwischen den Generalfeldmärgen Englands und Frankreichs begonnenen Besprechungen, die sich ursprünglich nur auf die Flottenfragen bezogen, sind in den letzten Tagen auf alle Gebiete der Verteidigung, d. h.

auch auf die Land- und Luftfragen ausgedehnt worden.

Die Vorschläge der englischen Admiralität sehen eine Vermehrung des Mannschafstbestandes der Marine um 3000 Mann vor.

In einer ländlichen Gemeinde des polnischen Kreises Komza erkrankten nach einer schulärztlichen Schutzimpfung gegen Scharlach achtzehn Kinder schwer.

Infolge der andauernden Regenfälle und der durch den starken Auto- und Lastkraftwagenverkehr verursachten Erschütterungen ereignete sich auf der Landstraße zwischen Versailles und Le Pec (Frankreich) ein Erdbeben, wobei zwei Personen verschüttet und tödlich verletzt wurden.

Die italienische Regierung hat die Ausfuhr von Wolle, Wollabfällen, Kastanienholz und Tannin zum Lebigerden verboten. Zugleich werden einschneidende Änderungen des Zolltarifes vorgenommen, besonders für Wein, Baumwollgarne, Stidereien, Wasserzähler, Metallfarben, Zucker und Honig.

Das schwedische Rote Kreuz in Stockholm erhielt gestern vormittag ein Telegramm aus Addis Abeba, aus dem hervorgeht, daß die Meldungen über den Bombenabwurf auf die schwedische Rote Kreuz-Station nicht voll bestätigt werden können.

Bei einer Weihnachtsfeier im Versammlungssaal des kleinen Ortes Askavil bei Reykjavik (Island) brach ein Brand aus, bei dem vier Kinder und zwei ältere Frauen in den Flammen umkamen. Etwa 20, nach anderen Berichten bis zu 40 Personen, wurden verletzt.

Die Sowjetregierung hat die Grenze zwischen Sowjetrußland und Mandschukuo längs des Flusses Amur wegen pestverdächtigen Erkrankungen in Mandschukuo vorübergehend geschlossen.

Zwei deutsche und zwei französische ehemalige Frontkämpfer werden in der Zeit vom 4. bis 6. Januar Gäste der Ortsgruppe Swansea der British Legion sein.

Das amerikanische Kriegsamt hat zwei Bananenträge für insgesamt 108 Flugzeuge vergeben.

Fürs Jahr 1936

wünschen unserer gesamten Kundschaft die besten Glück- und Segenswünsche

Fa. Reinhold Klett
Inhaber: Max und Reinhold Klett
Metzingen

Fritz Hennefarth, Schulstraße 1, Werkstätte für

Patentbeiträge und Reparaturen
Einem zeitlichen Bedürfnis entsprechend führe ich wieder ein Lager in fertigen Woll- und Kapokmatrizen Neben der Qualitätsware, die ich besonders empfehle, führe ich auch billige steife Matrizen am Lager.

Gebe zwei bereits neue Divane billig ab sowie verschiedene Stühle und Polstermöbel. Annahme von Bedarfsdeckungscheinen.

Trauerdruckfachen

liefert rasch die Druckerei dieses Blattes



ESCH-ÖFEN

sind schön zuverlässig sparsam sauber preiswert

Bezirksvertreter: Carl Herzog EISENHANDLUNG

Heute abend

Männerchor

Bitte vollzählig.

Seefische zum Sieden und Braten

heute frisch eingetroffen. Ferner empfehle ich Bücklinge, Brat- und Bismarckheringe, Kollmops, Hering in Gelee und Salzheringe.

Roller, Markt 17

Am Freitag vormittag gibt es auf der Freibank

Ruhfleisch

das Pfund zu 45 Pfg.



Für Hauschlachtung liefern den richtigen

Rauchkästen Gebr. Dongus Deckenpfenn

Althengklott

Ein 7 Monate altes

Rind

hat zu verkaufen Emil Widmaier.

Insertate müssen sein -

Kundschaft kommt nicht von allein!

Große Partien

Orangen

saftig Pfd. 20

Eingetroffen direkt ab See in schwerster Eispackung

Kablau i. gz. Pfd. 22

Kablauillet Pfund 36

Bücklinge Pfund 43

Pfannkuch

3% Rabatt